

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amt. Zeit.-Bez.
Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Erhard Schulze in Halle.
[Einsendungsbeleg mit Berlin, Leipzig, Magdeburg zc.
Anschluß Nr. 176.]

Saale-Beitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte über deren Raum
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von untern Annahmestellen und allen
Kameral-Expeditoren angenommen.
Bestellen die Zeit 20 Pf.
Erstentgelt wöchentlich 1 Pfennig;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 296. Halle a. d. Saale, Montag den 28. Juni. 1897.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Vierteljahrsabonnement auf die zweimal täglich erscheinende
Saale-Beitung.
Wir bitten die Bestellungen — namentlich diejenigen bei den Postanstalten — möglichst frühzeitig anzumelden. Der viertel-
jährliche Abonnementpreis mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten 3 Mark, bei untern
Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung.
Die „Saale-Beitung“ wird sich auch weiter in den Dienst der liberalen Sache stellen und, von keiner Partei irgendwelche
abhängig, selbständig für einen geordneten Fortschritt wirken. Ihre ausgebreiteten Verbindungen in den größeren Orten Deutschlands
und eine Reihe geeigneter Mitarbeiter setzen sie in die Lage, ihre Leser aus schnellste von den wissenschaftlichen Vorgängen
auf allen Gebieten in Kenntnis zu setzen. — Die politischen Angelegenheiten werden in Zeitartikeln eingehend behandelt,
und in übersichtlicher Zusammenfassung findet der Leser außer den wichtigsten eigenen Informationen der „Saale-Beitung“ die
wichtigsten Mitteilungen der verschiedenen Parteienkreise nebst kritischen Erörterungen. — Der lokale und der provinzielle Teil
ebenfalls der Handhabung, der in der Abend-Ausgabe bereits die telephonisch übermittelten Berichte der Berliner Börsen vom
selben Tage enthält, bilden den Gegenstand reger Aufmerksamkeit. Das Feuilleton bringt eine Fülle der verschiedensten Nach-
richten aus allen Gebieten des täglichen Lebens, von Kunst, Wissenschaft zc. Auf die Auswahl spannender Romane in dem
täglich beiliegenden
„Unterhaltungs-Blatt“
wird besonderer Gewicht gelegt, auch für das neue Quartal sind wieder eine Reihe äußerst feisler Erzählungen erworben worden.
Die Wochenbeilage
„Blätter fürs Haus“
nebst Gedächtnis- und Mitteilungs-Beilage bildet eine wertvolle Ergänzung des Beschlusses unseres Blattes.
Der Anzeigenteil enthält alle Bekanntmachungen der staatlichen und städtischen Behörden, soweit sie für den
Leserfreis von Bedeutung sind. Anzeigen in der „Saale-Beitung“ sind, wie bekannt, von bestem Erfolg.
Die Expedition der „Saale-Beitung.“

die Verächtlungen, die sich gegen ihn wegen der einflussigen
Finanzverlegenheiten seines Schwiegervaters richteten, überwin-
nen können. Aber daß er auf Eugen Richter's Rede vom
18. Mai, die allerdings in weitesten Kreisen Aufsehen erregte,
nicht antwortete, das haben ihm die Junter angekräncht und
das haben sie gegen ihn so lange auszubringen gewußt, bis Herr
v. Bötticher seinen Abschied einreichte.
Wir sind weit entfernt, die Bedeutung des Staatssekretärs
zu überschätzen. Herr v. Bötticher zeichnet sich durch zwei
Eigenschaften aus: er ist ein höchst gewandter und fleißiger
und ein ebenso lebenswürdiger Mann von angenehmen Um-
gangsformen. Der Staatssekretär konnte mit Recht fragen:
Sche ich aus wie ein Reaktionsär? Nein — so sieht Herr
v. Bötticher nicht aus, er ist ein moderner Mensch, kein er-
erblicher Junker; er ist aus dem aufgeklärten Beamtenstand
herorgegangen, nicht aus dem mittelalterlichen Adel; er ist
kein Fanatiker, aber er ist auch nicht der Mann des steifen
Rückrats, der für seine Meinung durchs Feuer ginge, wenn
auch die Welt voll Teufel wäre. Herr v. Bötticher hat eine
sehr einfache Kaufbahn hinter sich. Er ist am 6. Januar 1833
in Stettin geboren, studierte in Würzburg und Berlin die Rechte,
war 1860 Gerichtsassessor beim Kammergericht in Berlin,
später einige Jahre Justizrat bei den Regierung in Gum-
binnen, Danzig, Straßburg und Potsdam, trat 1864 als Hilfs-
arbeiter in das preussische Handelsministerium, schied 1865
aus dem Staatsdienst, um ein Kommunalamt in Straßburg zu
übernehmen, und wurde 1869 in das Ministerium des Inneren
berufen, um 1872 Vortragender Rath zu werden. Im folgenden
Jahre ging er als Landrath nach Hannover, 1876 als
Regierungspräsident nach Schleswig, wo er auch 1878 für den
Bischof'schen Verwaltungs-Verein in den deutschen Reichstag ge-
wählt wurde. Er war gemäßigter konservativer, vertret aber mit
Eifer die schützallerhöchste Politik des Fürsten Bismarck. Im
Jahre 1879 wurde er Vizepräsident von Schleswig-Holstein,
1880 Staatssekretär des Inneren und preussischer Staats-
minister, 1881 Stellvertreter des Reichskanzlers, 1888 Vize-
präsident des preussischen Staatsministeriums.
Das ist der äußerliche Lebensgang des Herrn v. Bötticher als
Beamter. Seine Thätigkeit ist unter dem Fürsten Bismarck
eine vielseitige gewesen. Nebenfalls ist er seit Delbrück's Aus-
scheiden aus dem Amte der geschickteste Gehilfe des ersten
Reichskanzlers gewesen, wenn auch freilich von ganz anderer
Art als Rudolf Delbrück. Dann aber kam die Krisis. Sie
begann eigentlich mit der Arbeiterfrage. Da sollte Herr von
Bötticher dem Fürsten Bismarck nicht hindereit über die
berliner Vorgänge unterrichten und ihn nicht rechtzeitig von
Freiburger's nach der Hauptstadt berufen haben. Die Gegen-
sätze spielten hinter den Kulissen hin ebenfalls, als Herr von
Bötticher den Schwanz des Bismarck'schen erzielte. Man hat damals
gesagt, daß diese Auszeichnung nicht auf Antrag des Fürsten
Bismarck erfolgt sei. Fürst Bismarck wurde zum Rücktritt
genötigt, und Herr v. Bötticher blieb im Amt. Der Staats-
sekretär hatte bei allen Werken der Gesetzgebung weniger eine
ausgehende als eine ausführende Stellung. Das gilt auch von
der Versicherungs-Gesetzgebung. Er hat sich allerdings mit der
Zeit in diese Materie so eingearbeitet, daß er hier auch jetzt
auf bestimmten Anschauungen beharrt, so daß es zu offensbaren
Konflikten mit dem Präsidenten Böttcher kommen konnte, der
jetzt gleichzeitig mit Herrn v. Bötticher den Reichsdienst verläßt.
Wiederholt hat Herr v. Bötticher seit 1890 sein Entlassungs-
gesuch eingereicht, beispielsweise im März 1892. Er hat sich

Herrn v. Bötticher's Abschied.

Noch hat die Trennungsschmerz nicht geschlagen, so versicherte
vor einigen Tagen der Staatssekretär v. Bötticher im Reichs-
tag. Noch hat er Herrn Richter, den Abschiedsredner zu
vertragen, wenn auch, wie er gesteht, die letzte Stunde immer
näher rückt. Er hat mit dem Reich in der eigenen Brust
den sterbenden Redner gespürt. Damals lächelte noch Herr
v. Bötticher selbst, wenn er seine innere Erregung
sicher zu verbergen vermochte. Jetzt hat er sein Abschieds-
gebet eingereicht, und ehe der Kaiser auf die Nordlandreise
geht, wird voraussichtlich ein anderer als Karl Heinrich
v. Bötticher die Leitung des Reichsamts des Inneren über-
nehmen haben. Er geht von uns, der viel gewandte und viel
gehabte, schwer angegriffene Staatsmann, der seit Jahren nur
noch ein Schatten dessen war, was er einst bedeutet hatte. Er
war längst ein Stamm, den der Fürster angefallen hatte.
Wehrlos, wenn es galt, Wunden zu fällen, würde er noch
gehört und übergangen. Aber ein jeder sieht, er sei auch, wer
er mag, ein letztes Glied und einen letzten Tag.
Herr v. Bötticher hat viel angebauert, viel überstanden.
Daß er gerade über eine Rede Richter's fallen sollte, daß ihm
eine Ironie des Schicksals über man wird gewiß sein, daß
Herr v. Bötticher darüber nicht geklagt wäre, wenn er sonst
nicht sicher und fest gelanden und gegangen wäre. Aber die
Zeiten ändern sich. Wir leben nicht mehr in den Tagen, in
denen vom Bundesratssitzung das Agrarierthum als gemein-
schaftlich gebraucht wurde. Heute werden die ostelbischen
Junker nicht mehr von der Landrunde des Herrschers aus-
geschlossen wie einst in Königsberg. Heute drängen sie sich in
die Nähe des Trons und in die Nähe der übergedachten Thron-
sie haben so lange gewirkt und gearbeitet, bis ihnen wenigstens
die verhassten Minister zum Opfer gefallen sind. Freilich

v. Marschall war weit mehr als ein einfacher Staatssekretär
des Agrarierthums. Er war vielfach in der Wirklichkeits-
welt der weltliche und weltungewohnte Felder des Reichs-
kanzlers. Von zunächst den Agrarier war weit mehr als Herr
v. Bötticher. Freilich v. Marschall aber hat sein Amt so gut
ausgeführt, wie man nur erwarten konnte. Wo Fehler in der
ausgeführten Politik gemacht worden sind, bedürfte es noch der
ausdrücklichen Unternehmung, ob sie auf Veranlassung oder aber
gegen den Wunsch und Willen des Staatssekretärs erfolgt sind.
Und nun scheidet Freiherr v. Marschall dennoch aus dem Amte.
Weshalb? Etwas hoch, weil er die „Recht in die Öffentlichkeit“
vorgenommen hat? Das wäre in der That ein Ereignis,
wie man es in der Geschichte einst schwer begreifen würde.
Der Freiherr v. Marschall muß gehen, Herr v. Bötticher muß
gehen, der Oberstaatsanwalt Drepper verläßt Berlin, und nur
daß Herr v. Rauch gegangen wäre oder gegangen würde, das
hat man noch nicht vernommen.
Wunderlich aber, daß jetzt gerade der „Staatsanwalt“ und
der „Aler“ ihren Abschied erhalten, die seit Jahren von
dem Agrarierthum mit leidenschaftlichem Haß angegriffen worden
sind. Das war wohl ausgemessen, Vater kommen man, gerade
den Rauch-Brosch und die Ministerorgane und die Rede des
Herrn Richter zum Vorwand für die Untergrabung der Stellung
der Männer zu benutzen, die man aus ganz anderen Beweg-
gründen von ihrem Blase verdrängen will. Aber das Unter-
nehmen ist eine Macht, und es hat sie zu beugen verstanden.
Vielleicht folgt den Herren v. Bötticher und v. Marschall
ebenfalls aus der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein und
der Handelsminister Bredel. Denn nicht nur der Krone
gegenüber, sondern auch dem Minister gilt das Wort, daß man
absolut sein dürfe, wenn man den Junkern den Willen thut.
Herr v. Bötticher wie Herr v. Marschall haben das nicht
immer getollt, und deshalb gehen sie. Herr v. Bötticher hat

Die neue Orgel in der Marienkirche zu Halle.

Am vergangenen Sonnabend hat die Abnahme der von
Herrn Orgelbauermeister Wilhelm Nishmann zu Herbig er-
bauten neuen Marienkircheorgel durch Herrn Prof. u. Kapl. Waffel-
dresdorfer Neude stattfinden, und damit ist die Marienkirche in
den Besitz eines Aergernismittels gelangt, welches gegen-
wärtig zwar nicht das größte, aber sicher das schönste und
vollständigste Orgelwerk der Provinz Sachsen ist. Die bei der
Abnahme anwesenden Mitglieder des Kirchenvorstandes haben Ge-
legenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß Meister Nishmann
an Stelle der alten Orgel, auf welcher einst des großen Bach
berühmter Sohn Friedemann seines Amtes waltete, ein neues
Werk geschaffen hat, welches allen hohen Anforderungen der
Kunst in umfassender und tadelloser Weise entspricht. Die
Disposition der neuen Orgel trägt den gottesdienstlichen
Zwecken des Instrumentes durchaus volle Rechnung und ge-
währt andererseits dem Organisten alle Mittel, in konzertener
Glanz und Abwechslung zu entfalten. Das schöne Werk ent-
hält jetzt folgende Stimmen, welche folgendermaßen auf
beide Manuale und ein Pedal vertheilt sind:

Manual I.	Manual II.	Manual III.	Pedal.
1. Prinzipal 16'	19. Sopran 16'	33. Viola 16'	45. Unterbass 32'
2. Oberbaß 16'	20. Gedackt 16'	34. Viola Gedackt 16'	46. Prinzipal 16'
3. Zornpfeife 16'	21. Cornetpfeife 16'	35. Prinzipal 8'	47. Violon 16'
4. Prinzipal 8'	22. Viola 8'	36. Viola 8'	48. Euphonium 16'
5. Gambe 8'	23. Cello 8'	37. Voix celeste 8'	49. Gedackt 16'
6. Kontrabaß 8'	24. Sopran 8'	38. Flauto trav. 8'	50. Fagott 16'
7. Oberbaß 8'	25. Cornet 8'	39. Violi. Concerto 16'	51. Violon 16'
8. Flöte harmon. 8'	26. Dore 8'	40. Dore 8'	52. Clarinet 10 2/3'
9. Oboenbass 8'	27. Clarinet 8'	41. Sopran 4'	53. Prinzipal 8'
10. Zornpfeife 8'	28. Prinzipal 4'	42. Flöte 4'	54. Flöte 8'
11. Cello 4'	29. Gedackt 4'	43. Hornpfeife 4'	55. Clarinet 8'
12. Kontrabaß 4'	30. Flauto harm. 4'	44. Flöte 2'	56. Basspfeife 8'
13. Oboenbass 4'	31. Clarinet 2 3/4'	44. Harmonika ac- thorica, 3fach	57. Clarinet 8'
14. Flöte 2 3/4'	32. Cornet 2 1/4'		58. Zornpfeife 8'
15. Clarinet 2 3/4'			59. Dore 8'
16. Cello 2 3/4'			60. Cornet 3fach
17. Cornet 2 3/4'-4fach			
18. Violon 4fach			

In Nebenzeugen sind vorhanden: Manualkoppel u. I. u. II.,
u. II. u. III., u. I. u. III., eine Oktavkoppel u. III. aber
wirksam auf I., Pedalkoppel u. I. II u. III, ein Nollschwell-
werk für das ganze Werk und schließlich ein Treitt zum Schwell-
werk des dritten Manuals. Dieses letztgenannte Schwellwerk
ist ein Solofischschwellwerk der allgemein bekannten Art, in welchem
nur ein Teil des dritten Manuals sich bewegt, doch ist die Ver-
richtung getroffen, daß beim Gebrauch des Treitt die angere-
gten Stimmen beim Decrescendo sich von selbst auslösen
und verschwinden und beim Wachsen des Treitt eben wieder-
kehren. Außerdem befindet sich unter der Klaviatur des Haupt-
werkes sieben Kombinationsklöpfe, welche dem Spieler fertige
Klangmischungen vom Piano bis Fortissimo darbieten. Die
Klöpfe lösen sich gegenseitig aus; der erste von ihnen (von
links aus gerechnet) hebt die Wirkung aller auf und stellt die
Handregistrierung her. Darin, daß diese Klöpfe zugleich auf
alle drei Klaviere wirken, erblicke ich kleine Nachtheile einem
anderen System gegenüber, welches der Orgelbauer Knebel
bereits vor längeren Jahren in der Katharinenkircheorgel zu
Magdeburg angewendet hat, und welches zu erproben ich viel-
fach Veranlassung gehabt habe. Knebel bringt die Kollektio-
nklöpfe für jedes Manual und für das Pedal besonders an;
infolgedessen hat der Spieler Gelegenheit, auf jedem Manual
Handregistrierung herzustellen und zu benutzen, ohne daß es
nötig ist, vorher den Auslöschklöpfen zu denken. Das
Nishmann'sche System hat dagegen den Vortheil, für jedes
Klavier Klangmischungen in sofort positiver Abführung zu
schaffen. Selbstverständlich besitzt jedes Werk ein Speriment-
klavier, welches sich aus Ausgezeichneten vornehmen, welcher die
Thätigkeit des Nishmann'schen dem Auge des Spielers sichtbar
macht und jeden Stärkegrad sofort ablesen läßt. Die einzelnen
Registerzüge sind in zwei Reihen über den Klaviaturen ange-
bracht, so daß sie für den Organisten sehr bequem erreichbar
sind.
Von vorzüglicher Einrichtung ist das ganze Registerwerk. Herr
Nishmann versteht vollständig auf die ältere Mechanik und
wendet durchweg die Nishmann'sche an. Selbst die Koppel-
werk und sämtliche Nebenzeuge sind pneumatisch geregelt und dadurch
dem leichten Druck geboriam gemacht. Dieses System besitzt
vollständig die Schwere des Anschlags, welche bei alten Orgeln

so lästig und ermüdend war, und bietet eine Spielbarkeit,
welche die unserer besten Klaviere und Flügel an Leichtigkeit
noch übertrifft und durch die Koppelung nicht im mindesten
beeinträchtigt wird; ein Vorzug, welcher bei kongruentlicher
Bemessung des Instrumentes von unmeßbarer Bedeutung ist,
zumal das pneumatische System so sicher und preislich als möglich
auszuführen ist.
Von der alten Orgel ist nichts erhalten geblieben als der
Prospekt, welcher in Höhe in seinem neuen prächtigen Anstrich
seine volle Schönheit entfallen wird. Das Pfeifenmaterial des
Prospektes besteht aus den Prinzipalen 16' des Hauptwerkes
und des Pedals und dem Geigenprinzipal 8' des zweiten
Klaviers. Die Pfeifen der oberen Felder sind blinde, d. h.
nicht erfindende.
Einen sehr gefälligen Anblick gewährt der Spieltisch mit
seinen drei Klaviaturen und vielen schmalen und handlichen
Registerknöpfen. Er ist in seiner Anordnung und Ausführung
ein kleines Kunstwerk für sich.
Das Gehäuse der Orgel liegt im Thurm. Es erfordert zu
seinem Betrieb die Kraft zweier Bälgentreter, obwohl aus prakti-
schen Rücksichten die Einrichtung für drei Mann getroffen ist.
Ebenso leicht ließe sich natürlich ein Gasmotor andringen, wie
ein andere Kräfte von Fremde ihres Organisten längst besitzen.
Die beiden großen überaus liegenden Magazinbälge fallen
rechtlich 7 oben hin; das dritte Magazin enthält 2 oben.
Im Innern der Orgel befinden sich für jedes Werk die nöthigen
Regulatoren, welche die Pfeifen haben, die Windzufuhr auszu-
gleichen und die Höhe zu verstellen, welche sich sonst bei be-
wegtem Spiel leicht einstellen.
Das Klangmaterial der neuen Orgel ist in seiner Gesamt-
heit von einer erstaunlichen Fülle und Macht und in den
Einzelheiten dabei von einer unübertroffenen Zartheit und
süßlichen Schönheit. Wie die Disposition zeigt, sieht Herr
Nishmann auf dem vernünftigen Standpunkt der modernen
Orgelbauer, welche zum Scherz alter Organisten der Orgeln
die Herrschaft der stark intonierten Prinzipale und das
Mitregistrieren endgiltig genommen haben. Das Prinzip der
neueren Orgelbauweise ist, der Orgel Würde und Macht
mehr nach dem Zustand unserer großen Orgelwerke zu geben
und die einzelnen Stimmen zu vollständigem Gebrauch sorgfältig

Steppdecken, Daunendecken.

Unübertroffen grosse Auswahl.
Billige, feste Preise.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipziger Strasse 67.



Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten

Metall-Barometer

empfiehlt

Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstrasse 1a.
Werkstatt für mathematische, physik. und optische Instrumente.

Für die Reise

empfehlen in feinsten Waare.

Ia. Braunschw. und Westphäl. Cervelatwurst
Pfd. 1.20, 1.40, 1.50.
Feinsten halbbaren Lechschinken,
Fraustädter und Frankfurter Würste in Dosen.

Ia. Westphäl. Dauer-Schinken
prachtvoll im Geschmack und Buchenholzrucherung.
Sämtliche Fleisch-Conserven in Dosen.

Feinste haltbare Fisch-Marinaden.
Chocoladen von Suchard, Biscuits von Krietsch.

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28.



Carl Koch's Nährzwieback

stärkt den Knochenbau, befördert die Nervenregeneration und ist durch seinen hohen Nährwert und Gehalt an Nährstoffen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu schützen.

In Dörr- und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik,
Seydritze 1
und in den bekannten Verkaufsstellen.

Butter

täglich frisch auf Eis
Stück 53 Pfg.

Feinste Braunschweiger Schmalwurst,
harte Thür. Cervelatwurst à Pfd. 1.10 Pfg.
besten Emmenth. Schweizerkäse à Pfd. 92 Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 40,
Leipziger Str. 96,
Gr. Steinstr. 42,
Alter Markt 18.

Vertrieb überallhin!



Pudding-Pulver

Marke „Komet“
ist das Beste.

Gebrauchs-Anweisung auf jedem Paket.

In 5 Minuten bereitet man mit

Pudding-Pulver Marke „Komet“ schnell und sicher einen delikaten Bindigen, ansehnlichen für 4-6 Personen.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ liefert in Folge seines hohen Gehaltes einen hervorragenden Nährwert.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ verbindet mit leichter Verdaulichkeit einen seltlichen und angenehmen Wohlgeschmack.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ ist mit Vanille, Mandel, Chocobon, Mandarinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Maraschino, Nuss- und Kirschen-Geschmack vorzuziehen.

Pudding-Pulver Marke „Komet“ ist in den meisten besseren Colonialwaren- u. Drogeriegeschäften erhältlich.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

4^{0/10} Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906.
3^{1/2 0/10} Mecklenburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1906.
4^{0/10} Norddt. Grund-Cr.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1904.
3^{1/2 0/10} Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905.
3^{1/2 0/10} Preussische Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905.
3^{1/2 0/10} Deutsche Grundsch.-Bk., Real-Obl., unkdb. h. 1906.
3^{1/2 0/10} Pfandbr. d. Preuss. Pfandbr.-Bk., unkdb. bis 1905.

habe ich stets in Stücken von 100 bis 1000 Mk. vorrätig und verkaufe dieselben zum Berliner Börsen-Kurse franco Provision.

Julius Becker,

Bankgeschäft. Martinsberg 9. Fernsprecher 458.

„Thuringia“

Gegründet 1853.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. Versicherungs-Bestand Anfang 1897: 100 Millionen Mark, Vermögensbestand Ende 1896: 46 Millionen Mark.

zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mk. gewährt: **Lebensversicherung** (Police unanfechtbar, unverfallbar u. gebührenfrei, steig. Dividende, nach Wahl bar oder z. Erhöhd. der Vers.-S.), Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersvorsorge-, Wittwenpension- u. Rentenversicherung. Versich. einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art** (mit und ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen Reise-Unfälle allein, zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, **kollektive Nachschussverbindlichkeit**, Kautionsdarlehen an Beamte. Zur Vermittlung von Abschlüssen empfiehlt sich, zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit, die Generalagentur

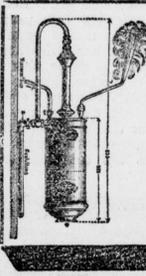
Julius Becker, Bankgeschäft,

Martinsberg 9.

Verschiedene Sorten 3^{1/2}% und 4%iger Pfandbriefe,

auf eine Reihe von Jahren unflüchtig, gegenwärtig zu den besten und sichersten Capitalanlagen obdient, abe **steuerfrei ab.**

Woldemar Thoss, Schulstraße 7, I.



Ernst Vieweg,

Geiststr. 48, Fernspr. 755,
empfiehlt

in jeder Größe
Junker'sche Schnellwasser-Erhitzer.



Sächse & Co.

Halle a/S.

Schutz Verlust

in Folge
Einbruchs-Diebstahls

gewährt die
Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

General-Vertreter für Halle: **C. Luckow, Hedwigstr. 5.**
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Handbuch der Oelmalerei.

Zum Selbstunterricht für Dilettanten und Kunstfreunde
von Alexander Ebinger.

5. Auflage. Mit 17 Tafeln, 60 Holzschnitten und einem Anhang:
Verzeichnisse. Ein Heftchen für Zeichner und Maler von Otto Salfs.
Ver.-Dtau. Gebietet 9 Mk., in Originalband 10.50 Mk.
Vertriebsstelle allein, gebietet 2 Mk.

Halle (S.). **Otto Hendel Verlag.**

Gut und doch billig.

Soni's Triebne

BRESDEN

GAS, PETROLEOL,
SOLAROL, BENZIN

Motore.

Boots-Motore
Motorboote.

Triumph Mod. 1885.

Penlonat Villa Toller, Goslar a. Harz.
Das ganze Jahr geöffnet. Massige Preise.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Ich verreise am 3. Juli
auf circa 4 Wochen.

Dr. Henze.

H. R. Heinicke
Ohomitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 438.

Spezialgeschäft
für
Fabrik-
schornsteine
und
Dampfkessel-
einbauten.

Berichtet
reine Schornsteine
für
wetterbeständige
u. absoluten Leck-
abschluss. Führt
Dampfkessel-
einbauten
gültige Lizenzen aus.
Liefert gute
verarbeitete Waare.
Liefert in der
Provisionen
ausführliche
Anschlüsse.

Richtiges Schornstein
der Höhe von 100 m
Höhe ausgeführt.



Gefekbücher-Ausgaben

der
Bibliothek der Gesamt-Litt.

Bürgerliches Gefekbuch für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz.
Vollständige Textausgabe. Mit ausführlichem Sachregister. Gebietet 1.25 Mk., in dauerhaftem Leinenband 1.50 Mk.

Gaudefieders Buch für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz.
Vollständige Textausgabe. Mit ausführlichem Sachregister. Gebietet 75 Pf., in dauerhaftem Leinenband 1 Mk.

Diese Ausgaben sind unter Berücksichtigung ihrer vorzüglichen Ausstattung mit einem sehr reichhaltigen Wörterbuch, großem ideellen Druck, gutem Einband — als die wohlfeilsten aller bestehenden zu bezeichnen. Jede Ausgabe zeichnet sich durch umfangreiche, zweckmäßige Register aus.
zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von

Verlag Otto Hendel in Halle S.

Schneidmotive

Salongarnituren v. 150 Mk. an,
Küchigarnituren v. 125 Mk. an,
Panellappas von 140 Mk. an,
Zofchendivans von 85 Mk. an,
Bieder- u. Nohharvmatratzen, fertige, der Neuzeit entsprechende

Zimmer-Einrichtungen

in nur selbstfertigter geschmackvoller Arbeit verkauft preiswerter

R. Zeppel, Postfischstraße 21.



Fahrradwerkstatt.

Dürkopp's

Diana-, Phänomen-, Cito- und Sirius-Fahrräder.

Generalvertreter
Herm. Lippold, Meckelstr. 14.

C. Hammer,

Uhrmacher, Leipz. Str. 42.
Zahnärztliche (Nadeln) von 5, 6, 8, 10 Part.
Gold- u. Nennonit (Goldband) von 10, 12, 14, 16 Part.
Regulatur (14 Tage gehend) 12, 14, 16 Part.
Weder von 2.50 Part.
Reelle Garantie.
Vertrieb gegen Nachnahme.

Nosel,

vorzüglicher Fisch- und Bowlenwein.

per Flasche Mk. 0.55,
sowie reiche Auswahl in Weiss- und Rothweinen.

Paul Booch,

Leipziger Str. 50.

Feinste Hofsteiner Weierei-Grasbutter

offiziert per 9 Pfd. franco incl. Emballage à Mk. 10.20 in 1 Pfd.-Packeten
Mk. 10.50

Jordan b. Sternp. **J. P. Callsen.**

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befindet sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 34 (Wagenkutsch).

Mit 2 Beilagen und Unterdruckungsblatt.